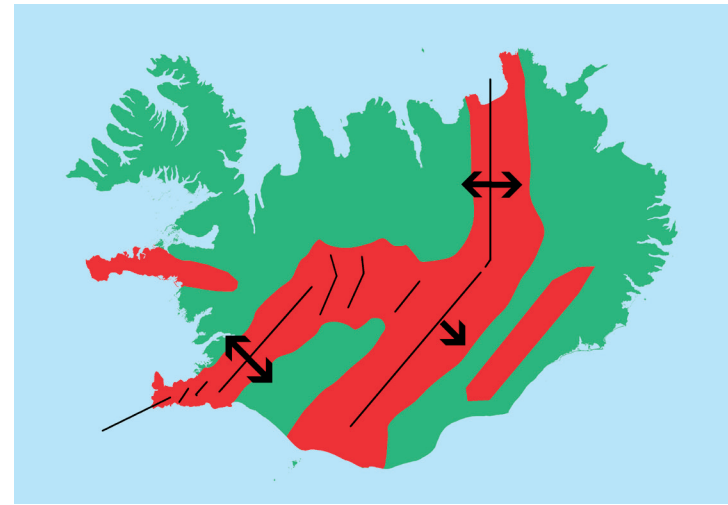


Weitläufiges Gebiet in Island



Geologie

Entlang des Mittelatlantischen Grabens, der das Land von Südwest nach Nordost trennt, entfernen sich zwei tektonische Platten langsam von einander. Die Lücke dazwischen ist mit Basaltmagma gefüllt, die direkt vom Erdmantel kommend, neues Land entstehen lässt. Das Felsgestein der Region Fjallabak formte sich vor circa 8 bis 10 Millionen Jahren an der Nordamerikanischen Platte. Vor etwa 2 Millionen Jahren entstand, ausgelöst durch eine südliche

zwischenzeitlichen Periode findet sich unterhalb von Nordur-Barmur und in der Brandsgil-Schlucht. Die letzten Eruptionen in diesem Gebiet ereigneten sich im 15. Jahrhundert nordöstlich von Landmannalaugar. Sie führten zur Entstehung der Seen von Veidivötn und Ljótípollur, der Lavaströme Námshraun und Nordurnámshraun und erschufen größtenteils den schwarzen Sand, der den nördlichen Teil des Naturparks bedeckt. Die Gegend um den Torfajökull-Gletscher ist die größte Rhyolith-Ausdehnung des Landes. Bei plötzlicher Abkühlung

Drift der Eurasischen Platte, erneuert vulkanische Aktivität. Heißes Basaltmagma dringt nach Süden vor, schmilzt die Erdkruste und vermischt sich mit ihr in unterschiedlichen Proportionen. Derartige Gesteinse mische finden sich beispielsweise in den Lavaströmen von Laugahraun, Námshraun, Dómadalshraun und Hrafninnuhraun. Die starke vulkanische Aktivität in der letzten Periode der Eiszeit erschuf Berge aus Tuff, Lödmundur und Mógilshöfðar, sowie solche aus Rhyolith wie Bláhnúkur, Brennisteinsalda und Kirkjufell. Rhyolith-Lava aus der letzten

verwandelt sich Rhyolith-Magma in schwarz glänzendes, vulkanisches Glas (Obsidian). Andernfalls gibt es Rhyolith normalerweise in Grau, Gelb, Pink oder Grün. Die zahlreichen Becken und heißen Quellen, die sich hier befinden, belegen, dass das Gebiet am Torfajökull eines der wichtigsten geothermalen Areale des Landes darstellt. Er ist als aktiver Zentralvulkan eingestuft. Einige Geologen vermuten, dass sich unterhalb einst ein auf einer Magmakammer sitzender riesiger Vulkan befand, dessen oberer Teil nach einem Druckabfall in der Kammer in dieselbe stürzte.

LEGENDE

Wanderwege

LEICHT – Meist ebene Pfade ohne nennenswerte Behinderungen.

MITTELSCHWER – Mit unebenen und schwierigen Strecken, z. B. unüberbrückte Kleinflüsse, rutschiger Kies, steiler Anstieg usw.

SCHWER – Hindernisse und Schwierigkeiten wie z. B. unüberbrückte Flüsse und steiles Terrain. Bei ungünstigen Bedingungen können diese Strecken für Anfänger gefährlich sein.

🏠 Hütten

Ⓥ Flussüberquerungen

Straßen

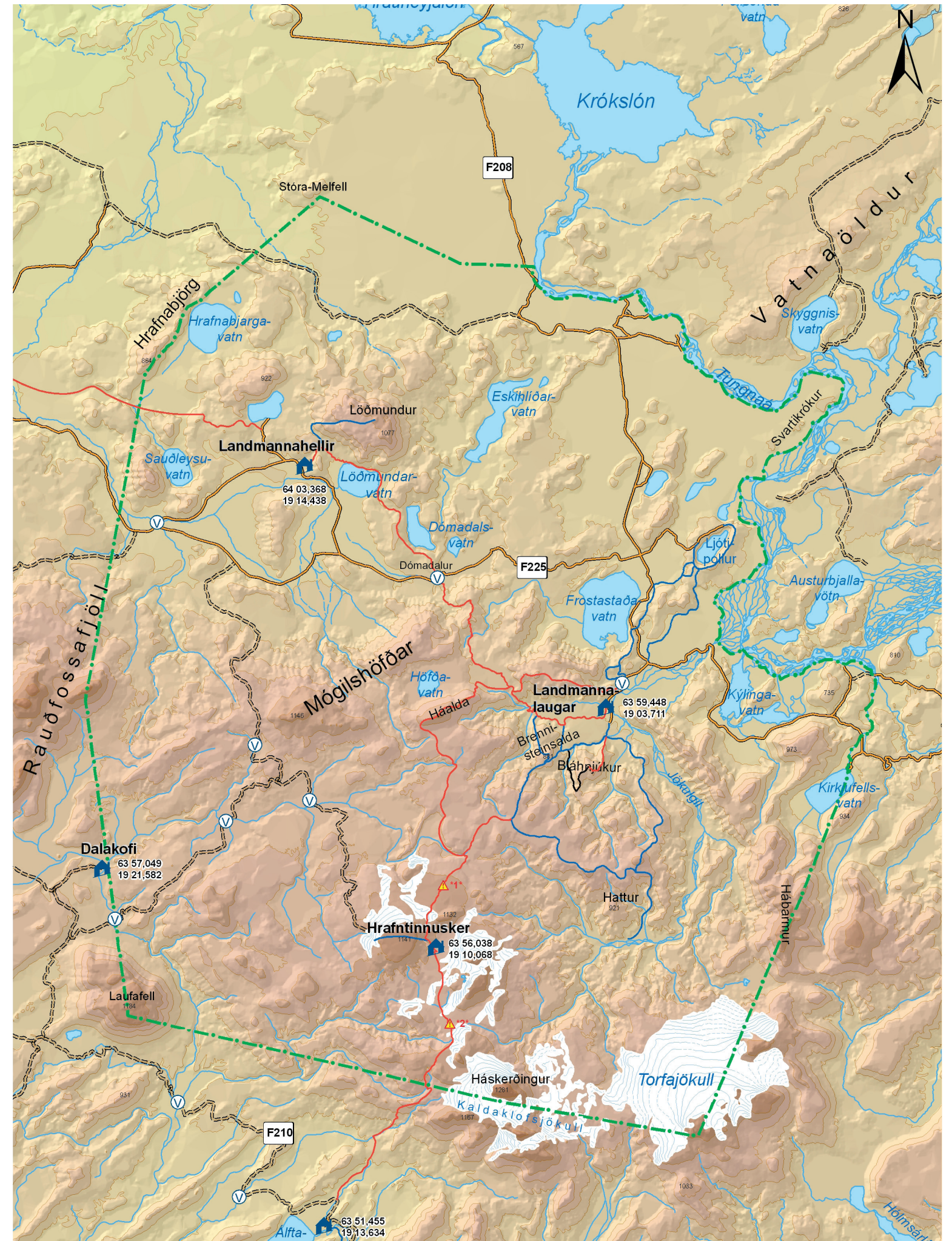
— Bergstraße

— Piste, Fährte

▲ *1 abwegig

▲ *2 gefährliche Schneelast auf Bäumen im Frühling

— Fjallabak Schutzgebietsgrenze





Nach dieser Hypothese sind die Berge von Háalda, Sudurnám, Nordur-Barmur, Torfajökull, Kaldaklofsjökull und Ljósártungur die Überreste der Kante der Magmakammer.

Wetter

Die jährliche Durchschnittstemperatur in den Schutzgebieten der Fjallabak-Region liegt bei etwa 0-1°C. Der Juli ist mit durchschnittlich 7-8°C der wärmste Monat des Jahres. Januar und Februar bringen es auf etwa -6°C. Die Durchschnittstemperatur eines einzelnen Monats variiert von Jahr

zu Jahr stark. Frost kann zu jeder Zeit des Jahres auftreten. In der Südost-Spitze des Schutzgebiets beträgt die jährliche Niederschlagsmenge 2.000 bis 3.000 mm. Sie nimmt in Richtung Nord und Nord-West rapide ab und fällt bis auf 1.000 mm im nördlichsten Bereich.

Vegetation

Pflanzen wachsen maximal 2 Monate pro Jahr, und die Bodenbildung ist extrem langsam. Der Mangel an verrottetem und verwittertem Material macht den Boden grob und locker. Wasser kann den Boden problemlos verändern und es treten häufig Sandstürme auf. Deshalb, und weil das Gebiet über Jahre abgegrast wurde, stellt die spärliche Vegetation keine Überraschung dar. Grüne Flächen sind klein und rar, finden sich hauptsächlich in der Nähe von Flüssen und Seen. Das Kýlingur-Gebiet ist reich an Teichen, Seen und diversen, für Feuchtgebiete typischen Pflanzen. Der saure Rhyolith-Fels ist meist frei von Vegetation, doch viele



Wollgras Wasserkastanie

der Berge aus Tuff ziert knallgrünes Moos. Etwa 150 Blumen- und Farnarten wurden im Schutzgebiet gefunden. Weiden sind vorherrschend in trockenen, Schottergebieten und Lavaströmen fließen, während Wollgras in Feuchtgebieten dominiert. Wegen der geothermalen Wärme ähnelt die Vegetation am Landmannalaugar der im Tiefland. Hier finden Sie Wasserkastanien und hübsche Sumpfbloblutaugen.



Weide

Alte Ressourcen

Die Schätze der Region wurden in vergangenen Zeiten stärker genutzt als heute. Die Menschen sammelten Islandmoos und Wurzeln, fischten Forellen und jagten Singschwäne. Schafe liebte man - damals wie heute - von Frühling bis September zum Gras frei herumlaufen.

Wasserleben

Die Seen in der Fjallabak-Region sind kalt. Sie sind die Heimat verschiedener Kleinlebewesen, Forellen und Pflanzen. Seit Menschengedenken leben Seeforelle und arktischer Saibling in den Seen Ljótípollur und Frostastadavatn. Der arktische Saibling wurde 1970 erstmalig in weiteren Seen der Region ausgesetzt, wo der Bestand sich so gut entwickelte, dass die meisten Seen mit kleinen Saiblingen überquellten.

Vögel

Wie üblich in Islands Landesinneren, ist das Vogelvorkommen hier dürftig. Der Eistaucher legt seine Eier an den Seen Frostastadavatn und Kirkjufellsvatn. Gelegentlich



wird die Kragenente am Fluss Jökulguilskvísl gesehen. Sie ist bekannt dafür, in diesem Gebiet zu brüten.



Eistaucher

Straßen

Der Weg der alten Siedler von Landmannaleid verläuft zwischen dem Land und Skafartunga, und teilt geradewegs die Region Fjallabak. Das Schutzgebiet betritt man für gewöhnlich von Norden bei Sigalda, über eine Straße, die nördlich vom See Frostastadavatn nach Landmannaleid führt. Einige Orte sind empfindlicher hinsichtlich Beschädigungen durch übermäßige Inanspruchnahme. Reisende sind angehalten, sich vor Beginn der



Laugahraun Lavastrom in Landmannalaugar

Fahrt über die Straßenzustände zu informieren und die auf den Karten eingezeichneten Straßen nicht zu verlassen.

Wanderwege

Die Region Fjallabak bietet Wanderwege in allen Schwierigkeitsgraden. Einige sind auf der Karte in dieser Broschüre eingezeichnet. Wanderer werden gebeten, folgendes zu beachten: Klettern ist sehr gefährlich, da der Fels sehr locker ist. Am besten folgt man den Bergkämmen oder Schluchten. Bäche und Flüsse sind häufig. Seien sie vorsichtig an



heißten Quellen, und verbrennen sie sich nicht an heißem Schlamm oder Wasser. Als Grundregel beachten Sie bitte, grüne Flecken zu umgehen, da diese häufig feucht sind und leicht zertritten werden. Die Temperatur kann



sich durch den Wind schlagartig ändern. Eine Unterkühlung ist zwar gefährlich, kann aber durch geeignete Kleidung (gute Pullover und winddichte Jacken) leicht verhindert werden. Auf einem Weg namens Laugavegurinn können Sie von Landmannalaugar rüber nach Þórsmörk wandern. Die Route ist in der Karte verzeichnet und größtenteils beschildert. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in Wanderhütten in Hrafnattinnusker, am See Álftavatn und in Emstur. Die Unterkunft in diesen Hütten muss im Voraus gebucht werden.

Wetter rau und unvorhersehbar ist. Hier mischte sich die Ehrfurcht mit der Furcht vor dem Unbekannten, vor Wegelagerern, Trollen und Banditen. Die Suchmannschaften haben - aus Angst vor Banditen - bis nach 1850 die Schlucht Jökulgi nicht betreten. Die wichtigsten Rastplätze befinden sich bei der



Grasen und Eintreiben der Schafe

Zur Sommerzeit werden die Schafe in Island zum Gras in den Bergen frei laufen gelassen. Im Herbst werden sie dann von Suchexpeditionen aufgespürt und wieder zurück gebracht. Diese Suche war im Gebiet von Landmannalaugar lange Zeit gefährlich. Die Landschaft ist schroff, geprägt mit Gebieten, wo glühende Lava auf Wüsten aus schwarzem Sand trifft, und das

Landmannahellir-Höhle und in Landmannalaugar. Die Höhle, so wird gesagt, gab bis zu 70 Pferden Schutz. Eine kleine Hütte, eingebettet unter dem Fels, bot 4 Männern Platz zum Schlafen. Andere verweilten in Zelten um die Höhle herum. Seit 1907 gibt es eine Notunterkunft bei der Höhle Landmannahellir.

Die Becken von Landmannalaugar waren lange ein Zufluchtsort der Suchmannschaften. Es gab genügend Gras, um bis zu 30 Pferde über 3 Tage zu



In Hrafnattinnusker



füttern, und den besonders wohlschmeckenden „laugakaffi“, einem Kaffee, gebrüht mit Wasser aus einer heißen Quelle, dem Heilkräfte zugeschrieben wurden. Die Hütte am Bach in Laugar wird sehr alt geschätzt.

beizutragen, dass die Gegend der gegenwärtigen und auch den kommenden Generationen weiterhin alles bieten kann.

Hütten und Camping

Das Schutzgebiet besitzt Campingplätze in Landmannalaugar, Landmannahellir und Hrafnattinnusker. Des Weiteren gibt es auch Jagdhütten in Landmannalaugar, Hrafnattinnusker und Landmannahellir. Ein Verwalter ist über die Sommermonate in allen Hütten zugegen.

Genießen Sie Ihren Aufenthalt!



Fjallabak Naturschutzgebiet

Fjallabak wurde 1979 per Gesetz zum Naturschutzgebiet erklärt. Es erstreckt sich über 4.000 Hektar und der niedrigste Punkt befindet sich 500 Meter über Meeresspiegel. Das Ziel dieser Schutzmaßnahme liegt im Erhalt dieses Gebietes zur Freude vieler kommender Generationen.

Gäste werden höflich gebeten, die Verhaltensregeln zu respektieren und ihren Teil dazu

Verhaltensregeln

- Fahren Sie nicht abseits der Straßen
- Zerstören Sie die Vegetation nicht
- Stören Sie keine Wildtiere
- Entzünden Sie keine Lagerfeuer
- Werfen Sie jeglichen Abfall in Mülleimer
- Häufen Sie keine Steine
- Bemalen Sie keine natürlichen Untergründe und Becken nicht
- Zelten Sie nicht außerhalb der vorgesehenen Plätze, wenn Sie keine Sondergenehmigung vom Landaufseher dafür haben.
- Stören Sie die Ruhe und den Frieden der Region nicht unnötig



Hütte der Isländischen Touring-Vereinigung